

# Wirtschaft verbessern

Das Wirtschaftsprüfungsunternehmen Ernst & Young stellt sich auch heuer wieder motivierten Studierenden und Absolventen auf der C&C.

Kein geringeres Ziel als die Schaffung einer besseren Arbeitswelt verfolgt EY, einer der globalen Marktführer in der Wirtschaftsprüfung, Steuer-, Transaktions- und Managementberatung. Das Unternehmen wird auch heuer wieder auf der Karrieremesse CAREER & Competence nach talentierten jungen Menschen Ausschau halten.

Konkret sucht das Unternehmen, das in Österreich an den Standorten Wien, Linz, Salzburg und Klagenfurt rund 650 Mitarbeiter beschäftigt, nach Absolventen eines rechts- oder wirtschaftswissenschaftlichen Studiums oder nach Studierenden, die Praxiserfahrung sammeln möchten.

Das Messteam des renommierten Wirtschaftsprüfungsunternehmens besteht aus Recruitern und Mitarbeitern aus der Fachabteilung und wird den Studierenden und Absolventen

im Rahmen der Messe Rede und Antwort stellen und auch Einblicke in den Arbeitsalltag bei EY gewähren.

Die CAREER & Competence ist eine sehr gute Möglichkeit, um detaillierter auf die Karriereperspektiven bei EY einzugehen und auch die Menschen, die hinter diesem Unternehmen stehen, näher kennenzulernen.

## C&C 2014

Wann: 2. April 2014, 9-17 Uhr

Wo: Congress Innsbruck

Wer: Besucher: Young Professionals, Top Performer, Absolventen, Studierende kurz vor Beendigung des Studiums aller Fakultäten der Leopold-Franzens Universität Innsbruck, der Medizinischen Universität Innsbruck und der UMIT



## A'KOMMENTAR

### Wir alle zahlen für Kärntner Steuerkrimi

von AK-Präsident Erwin Zangerl



Viel ist dieser Tage vom Markt die Rede. Allerdings nicht in einer der sonst gebräuchlichen Bedeutungen, wie Wochen- oder Bauernmarkt, sondern als höchst abstrakte Größe, die im Zusammenhang mit der maroden Kärntner Hypo Adria und anderen teuren Bankenpleiten eine Rolle spielt(e).

Der Markt habe beobachtet, erklären Finanzexperten, der Markt sei zur Ansicht gekommen, jeder habe auf den Markt gestarrt, usw. Aber was bzw. wer ist dieser Markt, auf den offenbar alle Branchen-Insider wie gebannt schielen?

Fakt ist: Von der Landesbank des verarmten Bundeslandes Kärnten wurden mit faulen Krediten über Jahre Milliarden versenkt. Einfach so. Milliarden, für die zum Schluss – Markt hin, Experten her – wieder einmal wir Arbeitnehmer gerade stehen müssen. Wir, die mehr als drei Millionen Österreicher, die wir derzeit schon 80 % der gesamten Steuerlast auf unseren Schultern tragen und über Leben, Wohnen und Konsum die Wirtschaft am Laufen halten. Und die sich als kleine Bankkunden tagtäglich über oft steigende Kontogebühren und intransparente Tarifgestaltung ärgern müssen.

Geradezu provokant klingen sie da, die abstrakten Expertisen zum Markt. Wo war er denn, dieser Markt, als da Milliarden-Haftungen im großen Stil übernommen wurden? Wo waren Bankenaufsicht, wo die politisch Verantwortlichen? Waren sie derart geblendet von so viel Kapital, dass sie Warnungen von Skeptikern in den Wind schlugen?

Ob nun eine sogenannte Bad Bank in Form einer Anstalts-Lösung kommt, über die die nicht verwertbaren milliardenschweren Vermögensbestandteile zu Grabe getragen werden, oder die Pleite der Kärntner Hypo: Teuer wirds für uns Steuerzahler allemal. Und zwar mit Sicherheit für viele lange Jahre.

erwin.zangerl@ak-tirol.com

# Land Tirol legt Klimastrategie vor: Bürger sollen sich beteiligen

**Politik.** Im Jänner 2013 fiel der Startschuss, jetzt legen die Experten im Landhaus ein 445 Seiten starkes Papier vor, in dem die wichtigsten Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung zusammengefasst sind. Eingebunden sind auch das Innsbrucker Forschungszentrum Alp-S, die Universität Innsbruck und das Umweltbundesamt. Bis Ende März sind nun die Bürger am Wort, deren Rückmeldungen dann in das Strategiepapier einfließen sollen, ehe es im Sommer der Landesregierung zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Wir wollen allen Tirolern die Gelegenheit geben, ihr Hirnschmalz und Wissen einzubringen. Der Klimawandel und dessen Folgen sind eine der zentralen Fragen für die Lebensqualität der Menschen in diesem Land und auf der ganzen Welt. Deshalb ist uns ein offener Prozess ein zentrales Anliegen“, betont die für Klimaschutz zuständige Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Felipe anlässlich des Startschusses für die breite Beteiligungsphase des Projekts. Konkret werden in den Bereichen Klimaschutz und Klimawandelanpassung über 100 strategische Maßnahmen empfohlen. „Jede Anregung, die bis Ende März von den Bürgern und von den Landtagsklubs kommt, werden unsere Experten prüfen und in die Strategie einarbeiten“, betont Felipe.

## Neue AK Broschüre jetzt anfordern

### Das müssen Mieter wissen

In der neuen AK Broschüre „Mietrecht für Mieter“ finden Sie alle wichtigen Informationen, damit Sie zu Ihrem Recht kommen.



Gerade im Bereich Wohnen, vor allem aber beim Mieten, gibt es immer wieder Unklarheiten. Um dem vorzubeugen, haben die AK Wohnrechtsexperten die Broschüre „Mietrecht für Mieter“ zusammengestellt. Denn wer seine Rechte und Pflichten kennt, kann Probleme eher vermeiden.

Vom Mietvertrag über die Kautions bis hin zur Beendigung des Mietverhältnisses: In der neuen Broschüre „Mietrecht für Mieter“ finden Konsumenten alle praktischen Tipps, wichtige Infos sowie hilfreiche Beispiele zu verschiedenen Themen, wie z. B. zur Rückgabe der Wohnung. Denn häufig erhalten Mieter – oft unter fadenscheinigen Argumenten – ihre Kautions bei Beendigung des Mietverhältnisses nicht oder nicht zur Gänze zurück.

**AK Tipp:** Um Ärger zu vermeiden, sowohl bei Mietbeginn, als auch bei der Rückgabe den genauen Zustand der Wohnung und der allenfalls mitgemieteten Möbel festhalten, am besten mit Fotos und einem Übergabeprotokoll, in dem sämtliche Schäden aufgelistet sind. So kann bewiesen werden, dass die Mängel bereits beim Einzug vorhanden waren.

Mehr dazu und zu anderen wichtigen Punkten, wie Mietzins, Betriebskosten, befristeten Mietverträgen etc. gibts in der neuen AK Broschüre „Mietrecht für Mieter“. Für AK Mitglieder kostenlos nach Anfordern unter der Hotline 0800/22 55 22 - 1731 oder zum Herunterladen auf

www.ak-tirol.com



## Ferrarimatura über Fachschule und eigenen Aufbaulehrgang

**D**reijährige Fachschule und dreijähriger Aufbaulehrgang bilden an der Ferrarischiule ein aufeinander abgestimmtes, tolles Bildungspaket bis zur Matura. Die Fachschule bereitet gezielt auf Gesundheits- und Pflegeberufe sowie ganz neu, auf medizinische Assistenzberufe vor. Die Jobaussichten sind in diesem Zukunftsmarkt ausgezeichnet. Auch deswegen, weil die Schülerinnen zusätzlich eine umfassende Ausbildung für Büro und Verwaltung erhalten.

Nach der Fachschule ist im hauseigenen, dreijährigen Aufbaulehrgang der Weg zur Matura offen. Der Modulstrang

„Sport, Freizeit und Gesundheit“ vermittelt in Individualmodulen besonderes Wissen über Vorbeugung, Bewegung und gesunde Lebensführung. Die Modulreihe „Pflege und Betreuung“ bietet viele praktische Lehrübungen in Pflege und Betreuung und bereitet gezielt auf Führungspositionen in Privatwirtschaft, im Gesundheitswesen und Wellness-tourismus vor.

Den Maturantinnen stehen weitere Bildungswege an Unis, Fachhochschulen offen. Anmeldungen bis 28. Februar 2014.

Weitere Informationen: [www.ferrarischule.at](http://www.ferrarischule.at)

Bezahlte Anzeige

# „Die Teilzeit ist tirolerisch“

Der Tiroler Arbeitsmarkt wird sich auch 2014 nicht erholen, Tirol kann vom prognostizierten Konjunkturaufschwung nur unterdurchschnittlich profitieren.



Der Statistik-Experte des AMS, Johannes Schranz, die stellvertretende Landesgeschäftsführerin Sabine Platzer-Werlberger und Landesgeschäftsführer Anton Kern ließen das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren und erläuterten die Strategien des AMS Tirol für den schwierigen Arbeitsmarkt 2014.

Die Lage am heimischen Arbeitsmarkt bleibt auch in diesem Jahr angespannt. Trotz Rekordbeschäftigung markierte Tirol 2013 mit einer Arbeitslosenquote von 6,4 Prozent den höchsten Wert seit 1954. Für 2014 wird die Arbeitslosigkeit nach Prognosen des AMS um 0,5 bis 0,6 Prozentpunkte auf 6,9 bis 7 Prozent steigen. Die Wirtschaftsforschungsinstitute WIFO und IHS gehen für heuer von einem Wirtschaftswachstum von 1,6 bzw. 1,7 Prozent aus. „Dieses Wachstum ist aber stark export- und produktionsorientiert, daher wird Tirol als dienstleistungsstarkes Land nur unterdurchschnittlich am Wachstum partizipieren“, erklärt AMS-Statistiker Johannes Schranz, der weiter ausführt: „Die Teilzeit ist tirolerisch.“ Der Blick auf das Zahlenwerk bestätigt diese Diagnose. Tirol ist nach

wie vor das Bundesland mit den meisten Teilzeitbeschäftigten. Mehr als die Hälfte (50,3 %) der beschäftigten Frauen und lediglich 7,7 Prozent der Männer arbeiten in Teilzeit. „Die Teilzeitbeschäftigung wird 2014 wahrscheinlich weiter ansteigen“, kann Landesgeschäftsführer Anton Kern in diesem Bereich keine Trendwende erkennen. Der Tiroler Arbeitsmarkt wurde im vergangenen Jahr auch durch externe Effekte wie die Arbeitsmarktliberalisierung für Bürger der neuen EU-Staaten und den Betriebsübergang der AUA auf den Kollektivvertrag der Tyrolean beeinflusst. In absoluten Zahlen stellen mit 15.996 Arbeitnehmern die Deutschen die mit großem Abstand größte Gruppe ausländischer Beschäftigter in Tirol. Die prozentuell größten Zuwächse verzeichnen mit einem Plus von 1310 Personen oder 35,5

Prozent die Ungarn, die vor allem im Tourismus reüssierten, so Schranz. Tirol bleibe, selbst wenn man den Einmaleffekt durch die Ummeldung von 2198 AUA-Mitarbeitern zu Tyrolean wegrechne, nach wie vor das Bundesland mit dem österreichweit höchsten Beschäftigungswachstum, erklärt der Statistiker. „Tirol liegt bei der Arbeitslosenquote nach wie vor an 4. Stelle. Hier hat sich gegenüber 2012 keine Änderung ergeben“, berichtet Kern. Vor Besondere Herausforderungen sieht sich das AMS durch die deutliche Zunahme der Langzeitarbeitslosigkeit. Im Jahresdurchschnitt waren 2653 Personen (+ 27,6 %) länger als ein halbes Jahr, 818 Personen (+ 35,2 %) länger als ein Jahr arbeitslos vorge-merkt. „Dennoch ist der Arbeitsmarkt für länger arbeitslose Personen dynamisch, der Arbeitsmarkt ist für diese

Personen nicht geschlossen“, erläutert Kern. Das AMS Tirol verfolge in Tirol das Ziel, statt kurzfristiger Programme Arbeitslose in längerfristigen Programmen und anerkannten Ausbildungen weiterzuqualifizieren, legt Kern die Strategie dar, mit der man richtig zu liegen scheint. Innerhalb von drei Monaten nach Schulungsende nahmen 58,9 Prozent der Absolventen eine Arbeit auf. Das ist der höchste Wert in Österreich. Für die aktive Arbeitsmarktpolitik nimmt das AMS Tirol 2014 rund 45 Millionen Euro in die Hand. „Bildung und Ausbildung sind nach wie vor das beste Rezept gegen Arbeitslosigkeit“, ist Anton Kerns Stellvertreterin Sabine Platzer-Werlberger überzeugt. Priorität wolle man auch der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit einräumen. Dem Fachkräftemangel in der Wirtschaft will man mit dem Lehrabschluss im 2. Bildungsweg entgegen-treten, so Platzer-Werlberger. Um die strukturelle Arbeitslosigkeit in den Griff zu bekommen, hofft Anton Kern, dass die Zusagen aus dem Regierungsprogramm eingehalten werden und entsprechende Mittel vom Bund bereitgestellt werden. „Wir alle wünschen uns eine Bildungsreform, damit mehr Menschen besser ausgebildet auf den Arbeitsmarkt kommen“, appelliert Kern an die Politik.